

Werft sie raus!

19. August 2026 | Hans Vogel

In den vergangenen Monaten sorgte eine breite europäische Bewegung für Schlagzeilen, die versucht, die EU-Migrationspolitik zu ändern. Angeführt von dem dynamischen, charismatischen und redegewandten Duo Martin Sellner (Österreich) und Eva Vlaardingerbroek (Niederlande) riefen sie die Europäer dazu auf, den „Save Europe Act“ zu unterzeichnen, eine „Petition“, die den Brüsseler Eurokraten übergeben werden soll. Die Tatsache, dass sie sich in amerikanischem Englisch an ihre Mitbürger in Europa wandten, ist an sich schon ein trauriges Zeugnis für den völligen kulturellen Verfall Europas.

Wie zu erwarten war, weigerten sich die Eurokraten, den „Save Europe Act“ (der mittlerweile von fast 700.000 Europäern unterzeichnet wurde) entgegenzunehmen, und die Bewegung hat zu nichts geführt außer zu einer Menge Aufmerksamkeit in den alternativen Medien sowie zu Spott und Hohn in den etablierten Medien. Zum Teil scheint der Spott gerechtfertigt, da die Initiative in Form einer Petition eingereicht wurde. Schon der Begriff selbst ist falsch und von vornherein selbstabwertend.

Angesichts der Tatsache, dass diese Eurokraten nichts weiter als ein Haufen böser, korrupter und eingebildeter Krimineller sind, sollte man damit beginnen, jede formelle Initiative als „Forderung“ zu bezeichnen. Man könnte sich hier ein Beispiel an der Gewerkschaftsbewegung nehmen. Gewerkschaften stellen Forderungen, keine Petitionen. Und wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden, treten sie in den Streik. Das ist die einzige Art von Sprache und Handeln, die Eurokraten verstehen.

Das „Save Europe Act“ zielt darauf ab, eine beträchtliche Anzahl nicht-europäischer Ausländer auszusiedeln und sie dorthin zurückzuschicken, woher sie ursprünglich stammen. Im Wesentlichen geht es darum, den „Großen Austausch“, der schon viel zu lange andauert, zu stoppen und umzukehren.

Derzeit hat die EU 450 Millionen Einwohner, von denen etwa 50 Millionen (mehr als zehn Prozent!!) Muslime sind. Als 1957 die EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die Vorläuferin der EU) gegründet wurde, gab es in den sechs Mitgliedstaaten (Frankreich, Westdeutschland, Italien, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden) praktisch keine. Bei einer Gesamtbevölkerung von 165 Millionen gab es höchstens einige muslimische Einwanderer in Frankreich und den Niederlanden sowie Diplomaten aus muslimischen Ländern.

Nachdem Westdeutschland schon 1961 von den USA gezwungen wurde, ein Migrationsabkommen mit der Türkei zu unterzeichnen, das die Einwanderung von Türken ermöglichte, begann die Zahl der Muslime zu steigen. Auf die „Gastarbeiter“ aus der Türkei folgten bald Marokkaner und andere Nordafrikaner. Sie kamen vor allem nach Westdeutschland, in die Niederlande, nach Belgien und Frankreich, um dort zu arbeiten.

Nachdem die EWG (mittlerweile um Großbritannien, Irland und Dänemark erweitert) während der Ölkrise von 1973 im Zusammenhang mit dem Jom-Kippur-Krieg mit einer gravierenden Energie-

knapheit konfrontiert war, beschloss sie, Gespräche mit der arabischen Welt aufzunehmen, um solche Probleme in Zukunft zu vermeiden. Am 7. Juni 1975 unterzeichneten diese neun Staaten sowie die meisten arabischen Staaten die [Straßburger Resolution](#). Zu ihren Bestimmungen gehörten unter anderem folgende:

„Bedauernd, dass der Unterricht in arabischer Kultur und der arabischen Sprache in Europa relativ vernachlässigt wird, und in der Hoffnung auf dessen Weiterentwicklung; in der Hoffnung, dass die europäischen Regierungen den arabischen Ländern dabei helfen werden, die notwendigen Ressourcen zu schaffen, damit Arbeitsmigranten und ihre Familien am arabischen Kultur- und Religionsleben teilhaben können; fordert die Regierungen der Neun auf, den kulturellen Aspekt des euro-arabischen Dialogs in konstruktivem Geist anzugehen und der Verbreitung der arabischen Kultur in Europa höhere Priorität einzuräumen.“

Mit anderen Worten: Die EWG-Mitgliedstaaten versprachen, arabische und muslimische Minderheiten zu schaffen, diese zu unterstützen und ihre Integration zu verhindern. Infolgedessen wurde Europa für Nordafrikaner und im Grunde genommen für Menschen aus der gesamten muslimischen Welt noch attraktiver. Gastarbeiter holten ihre Familien nach, darunter Ehefrauen, Kinder, Geschwister, Eltern, Onkel, Tanten und Cousins, was zum Wachstum der muslimischen Gemeinschaften in den europäischen Großstädten beitrug. In Europa geborene Kinder erhielten automatisch die Staatsangehörigkeit des Landes, in dem sie geboren wurden. Da zu Hause alle Arabisch (oder eine andere Fremdsprache) sprachen, waren die Kinder in der Schule im Nachteil, und die meisten würden niemals wirklich Deutsch, Niederländisch oder Französisch lernen.

Seit Bundeskanzlerin Merkel im Jahr 2015 die Grenzen des Landes öffnete, das sie zu schützen und zu verteidigen geschworen hatte, gegenüber Horden von Ausländern, die darauf aus waren, einen Anteil am deutschen Wohlstand zu ergattern, sind Millionen muslimischer Neuankömmlinge in die EU gekommen.

Heute gibt es Millionen in Europa geborener Muslime, die natürlich keine echten Europäer sind. Sie sind lediglich Kinder oder Enkelkinder afrikanischer oder asiatischer Muslime, die zufällig einen Pass eines europäischen Staates besitzen. Ihre Hauptidentität ist in der Regel die als Muslim (oder Marokkaner, Türke oder was auch immer), während sie kulturell, sprachlich und ethisch nicht assimiliert sind. Die Mehrheit zieht es vor, so zu bleiben, und die wenigen, die sich tatsächlich anpassen und integrieren, werden von der Migrantengemeinschaft verachtet.

Daher werden beispielsweise die vielen jungen marokkanischen Mädchen, denen es gelingt, sich anzupassen und zu integrieren, niemals einen Ehemann finden: Marokkanische Männer werden sie entweder verachten, weil sie kein Kopftuch tragen, oder sich ihnen unterlegen fühlen (da Mädchen mit Migrationshintergrund in der Schule oft besser abschneiden und bessere Jobs bekommen), während europäische Männer sie meiden werden, aus Angst, sich ihren wütenden marokkanischen Verwandten stellen zu müssen.

Von allen muslimischen Neuankömmlingen sind es nur die Iraner, die sich anpassen, da sie in der Regel der Mittel- oder Oberschicht angehören. Auch zahlreiche Türken gehören der Mittelschicht an und passen sich ebenfalls an. Die Kurden unter ihnen integrieren sich häufig ebenfalls gut, was höchstwahrscheinlich daran liegt, dass ihre Sprache, ebenso wie die iranische, zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehört.

Die meisten anderen muslimischen Einwanderer bleiben jedoch ihrem Herkunftsland treu, selbst wenn dies bereits zwei oder sogar drei Generationen zurückliegt. Vor allem betrifft dies auch den Islam, der in Verbindung mit dem rückständigen ländlichen oder städtischen Hintergrund der unteren Gesellschaftsschicht, aus dem die meisten von ihnen stammen, dazu führt, dass sie für das Leben in Europa eigentlich ungeeignet sind.

Obwohl einige Menschen mit „Migrationshintergrund“ (was die politisch korrekte Bezeichnung für solche Menschen ist) bemerkenswerte oder sogar wertvolle Beiträge für ihr Geburts- oder Wohnsitzland geleistet haben, ist ihre Präsenz als eigenständige ethnische Gruppe insgesamt unerwünscht. Gerade weil sie weiterhin in erster Linie an den Werten sowie den ethischen und verhaltensbezogenen Normen ihres Herkunftslandes festhalten. In ganz Westeuropa sind es ausnahmslos die benachteiligten und ungebildeten Menschen mit Migrationshintergrund (Nordafrikaner, Somalier, Eritreer, Sudanesen, Syrer, Afghanen), die in den Kriminalitätsstatistiken an der Spitze stehen, insbesondere bei Diebstahl, Raub, Gewalt und Vergewaltigung. Da die Opfer stets echte Europäer sind, können solche Straftaten als Angriffe von Eindringlingen auf die einheimische Bevölkerung betrachtet werden.

Man muss zugeben, dass diese eher unwillkommenen Zuwanderer mehr Raum eingenommen haben, als ihnen zusteht, was zum Teil auch daran liegt, dass die echten Europäer ihre eigenen traditionellen religiösen Praktiken – also insbesondere den römischen Katholizismus und die verschiedenen Ausprägungen des Protestantismus – in großem Umfang aufgegeben haben.

Die starke Präsenz so vieler Nicht-Europäer, die nicht den geringsten Wunsch nach Assimilation haben (und Trost im Islam finden, um ihr Gefühl der Frustration und Unterlegenheit zu kompensieren, weil sie sich nicht anpassen wollen oder können), wird zu einem immer ernsteren Problem. Dennoch ist ihre Anwesenheit für die böartigen Eliten, die die EU-Mitgliedstaaten und die EU als Ganzes regieren, willkommen, da sie ein wesentliches Element ihrer verdeckten Politik des „Teile und herrsche“ darstellt. Schließlich wollen diese böartigen Herrscher, dass alle außer ihnen selbst zur Unterschicht gehören. Gleichzeitig ist dies ein Zeichen dafür, dass die europäische Zivilisation ihr Endstadium erreicht hat.

Es gibt nur zwei mögliche Ausgangsszenarien:

1. (Kaum wahrscheinlich) Die muslimischen Einwanderer aus der Arbeiterklasse und der unteren Mittelschicht schließen ein Bündnis mit der einheimischen europäischen Arbeiterklasse und der unteren Mittelschicht, um die bösen herrschenden Eliten in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Schweden, Dänemark und überall dort, wo sie eine beträchtliche Minderheit bilden, zu stürzen. Dies erscheint sehr unwahrscheinlich, und sollte ein solches Bündnis jemals zustande kommen, wird es sich als äußerst schwierig erweisen, eine Revolution zu vollziehen.
2. (Ziemlich wahrscheinlich) Die gesamte europäische Zivilisation wird bald aufgrund der Anwesenheit fremder Eindringlinge – in Verbindung mit anderen Faktoren, die in der europäischen Geschichte selbst verwurzelt sind – einen schmachvollen [Untergang](#) erleben.

Um die Auswirkungen von Punkt 2 abzumildern, wird es notwendig sein, den Großteil dieser 50 Millionen Europa verachtenden Ausländer aufzufordern, das Land zu verlassen. Die meisten werden sich weigern, freiwillig zu gehen, was den Einsatz von Gewalt unvermeidlich machen wird. Mit

anderen Worten: Millionen müssen rausgeworfen werden. Das ist eigentlich kein Problem, da viele ohnehin die doppelte Staatsangehörigkeit besitzen.

Das „Save Europe Act“ ist kein ernstzunehmendes Unterfangen, da darin lediglich von „Remigration“ die Rede ist. Allein schon dieser Begriff bringt die Political-Correctness-Fraktion in Rage – insbesondere die vielen Frauen, die dazu gehören.

Deshalb – wenn das schon etwas zählt – müssen die meisten von ihnen rausgeworfen werden. Sie sind herzlich eingeladen, so viele dieser unfruchtbaren, überreifen Political-Correctness-Heulsusen mitzunehmen, wie sie nur können.

Das ist doch mal eine Möglichkeit, Europa zu retten!